

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 37 (1950)
Heft: 16

Artikel: Zeichnungen zur biblischen Geschichte
Autor: Blöchliger, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kommt eine solche Zeichnung für Laternen in Frage, so ersetzt man die Farben durch dunkleres oder helleres Papier. Man hüte sich aber vor allzuvielen Farben.

Motive für Kärtchen: (Bild 5)

Grauer Grund. Kerzen rot oder weiß, Flamme gelb.

Motive zu Laternen: (Bild 6)

Grund weiß (Transparent), schwarze Zeichnung, rote Kerzen, gelbe Flamme.

Plan für die Laterne auf 2 mm Karton: (Bild 7)

Arbeitsgang in der Handarbeit:

Material: Holzkarton: 2 mm Rohmaß 1 Stück 38:15 cm; 1 Stück 14:14 cm (Boden); 12 Streifen Leinwand, um die Teile zu fügen. 12 cm breiter und etwa 6 cm langer Blechstreifen für die Kerze. (Alte Konservebüchse und Blechscheren!) 3 Schnüre. Überzugspapier, ruhiger Ton!

Arbeitsgang:

Wände schneiden nach Maß. Verbinden mit Leinwandstreifen und falzen, auf beiden Seiten! Boden schneiden. Wände und Boden überziehen, gleich wie beim Photo-

rähmchen (siehe schweiz. Lehrgang für Kartonnage!). Bodenlöcher stanzen. Zusammenfügen. Kerzenhalter einfügen und Schnüre befestigen. Die Füllung wird im Innern der Lampe an den Rändern leicht geklebt. (Bild 8)

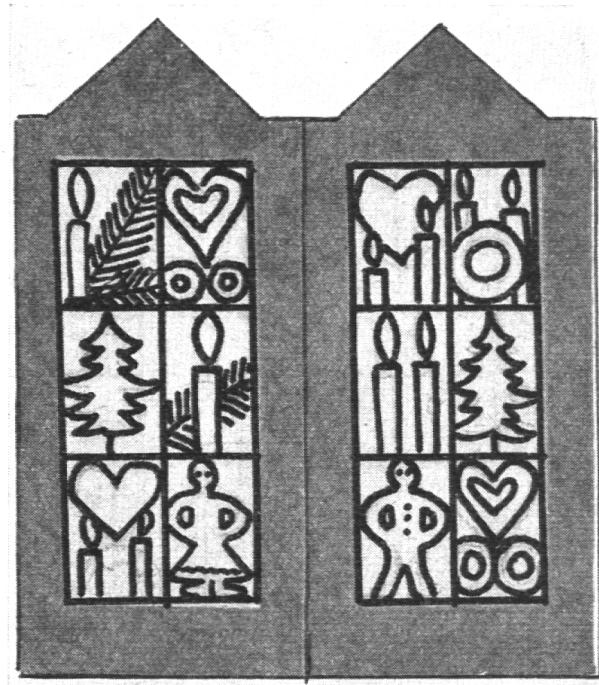


Bild 8

ZEICHNUNGEN ZUR BIBLISCHEN GESCHICHTE

Von Rudolf Blöchliger

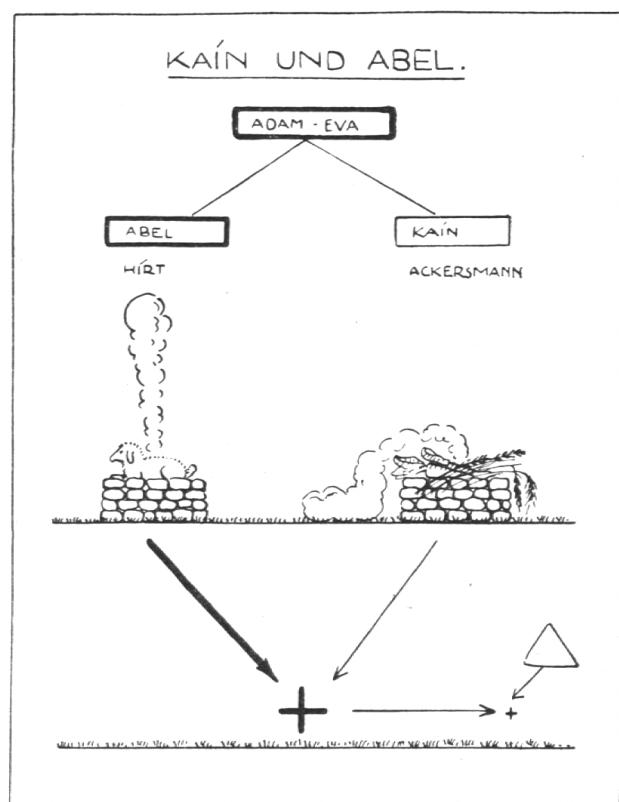
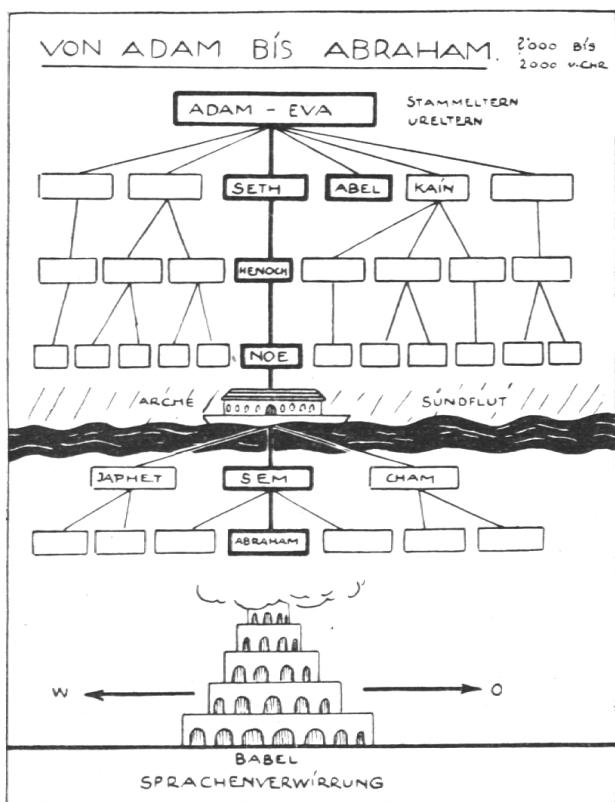
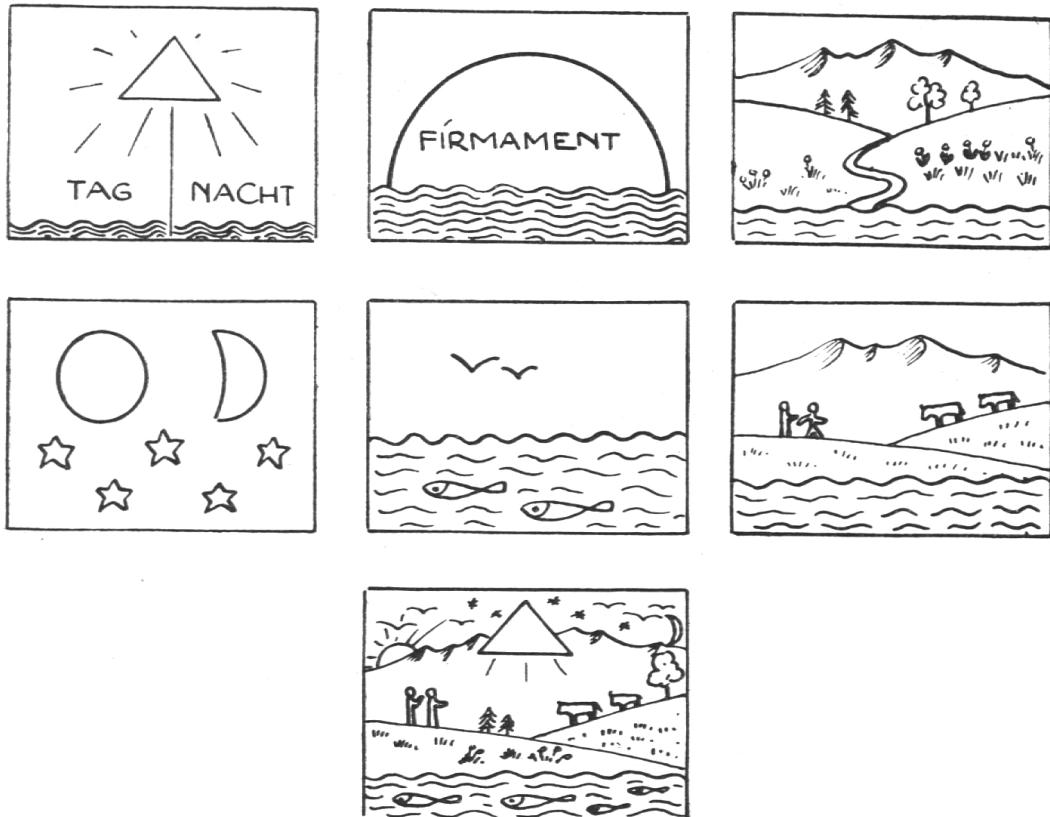
Viele Kollegen versuchen, dem Bibelunterricht einen neuen Auftrieb zu geben durch vermehrte Veranschaulichung. Ich versuchte dies mit Zeichnungen zu erreichen und habe seit einigen Jahren solche entwickelt.

Nun denken viele Kollegen, daß Zeichnungen überflüssig seien, da es ja eine Reihe von Bilderwerken zur Biblischen Geschichte gebe. Stellen wir aber ein biblisches Bild einer Zeichnung gegenüber, vorausgesetzt, daß die Zeichnung nicht selbst ein biblisches Bild sein will, so erkennen wir leicht, daß eine Zeichnung dem Schüler viel mehr vermitteln und veranschaulichen kann als ein Bild. Das Bild zeigt stets

nur einen Augenblick, eine Momentaufnahme, wogegen wir in der Zeichnung einen Ablauf wie in einem Film festhalten können.

Schon oft unternahm ich den Versuch, einen Abschnitt aus der Bibel anhand eines Bildes zu behandeln oder zu repetieren. Dabei mußte ich immer wieder zu meiner großen Enttäuschung feststellen, daß die Schüler sehr wenig von einem Bilde erzählen konnten. Ich glaube, der Grund zu diesem Versagen liegt wohl darin, daß die Schüler nicht wissen, womit sie beginnen sollen und nur das erzählen, was ihnen auf dem Bilde in die Augen springt. Wenn ich aber meinen Schülern während der Lektion

DIE SCHÖPFUNGSTAGE.



eine Zeichnung auf der Wandtafel entwickelte, so folgten sie stets mit viel größerem Interesse und konnten mir die behandelte Erzählung auch gleich im richtigen Ablauf nacherzählen, denn sie brauchten nur die Zeichnung zu erklären und im Geiste zu rekonstruieren.

Nun müssen wir uns aber hüten, gar selber biblische Bilder zeichnen zu wollen, denn dafür sind die Bilder der Künstler weit besser geeignet. In der Zeichnung deuten wir dem Kinde die Begebenheiten nur an als Gedächtnisstütze; wir teilen die Geschichte auf in einzelne Bilder, in einzelne Abschnitte, oder verfolgen den Gang der

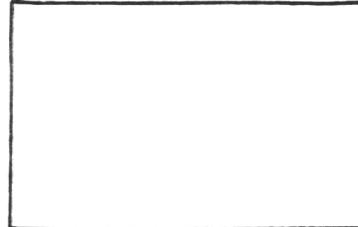
Handlung nach einer geographischen Skizze.

An meiner ersten Zeichnung (Die Schöpfungstage) lässt sich das Beschriebene sehr gut demonstrieren:

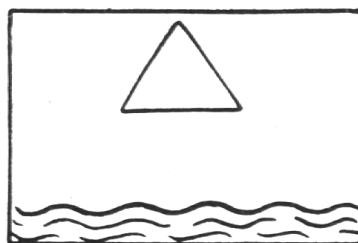
Die Schöpfungstage.

Ich zeichne den Schülern 7 Rechtecke an die Tafel in der Anordnung, die aus der 1. Zeichnung hervorgeht. Diese Felder bedeuten die 7 Tage. Während dem Erzählen trage ich nun mit einfachen Strichen in die Häuschen ein, was Gott an dem betreffenden Tag geschaffen hat.

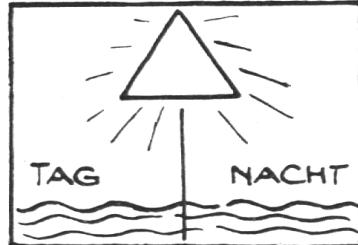
IM ANFANG SCHUF GOTT HIMMEL
UND ERDE
ABER DIE ERDE WAR WÜST UND
LEER.
(Das Feld ist noch leer)



FINSTERNIS WAR ÜBER DEM
ABGRUND,
UND DER GEIST GOTTES SCHWEBTE
ÜBER DEM WASSER.



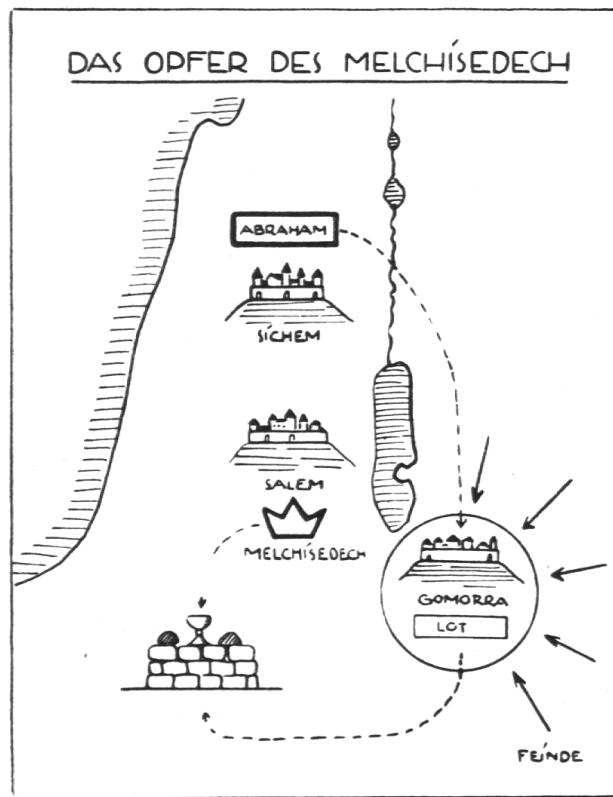
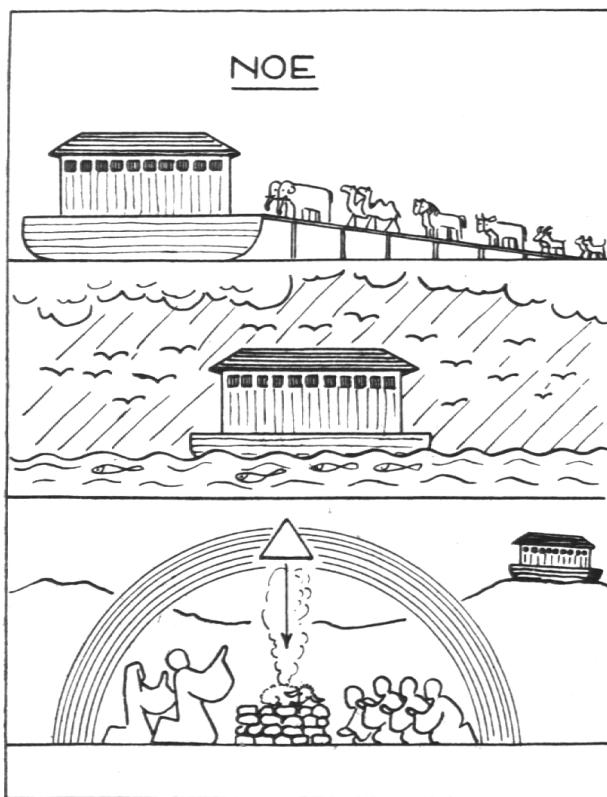
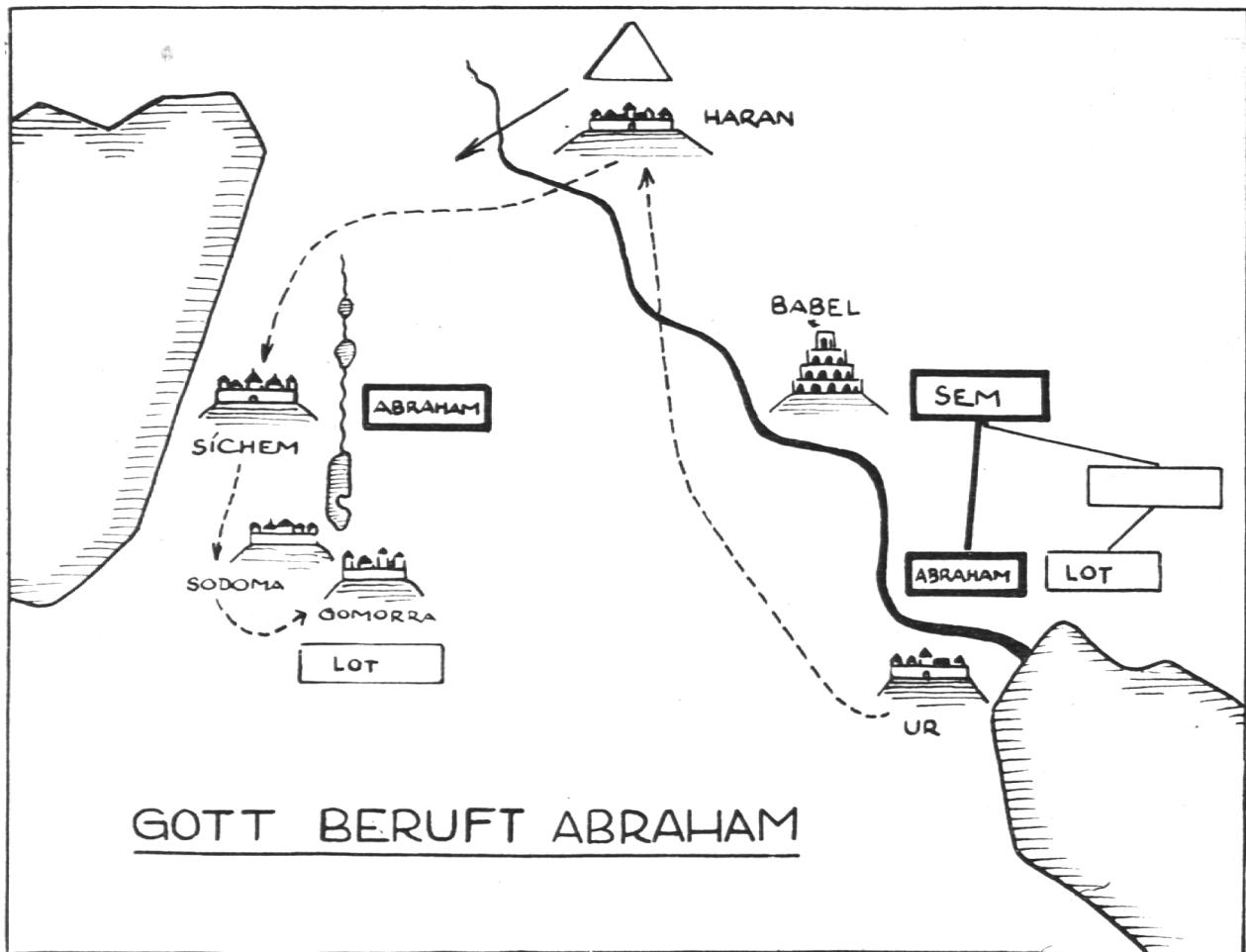
DA SPRACH GOTT:
ES WERDE LICHT! UND ES WARD
LICHT.
GOTT NANNTET DAS LICHT TAG UND
DIE FINSTERNIS NANNTET ER NACHT.
DAS WAR DER ERSTE TAG.

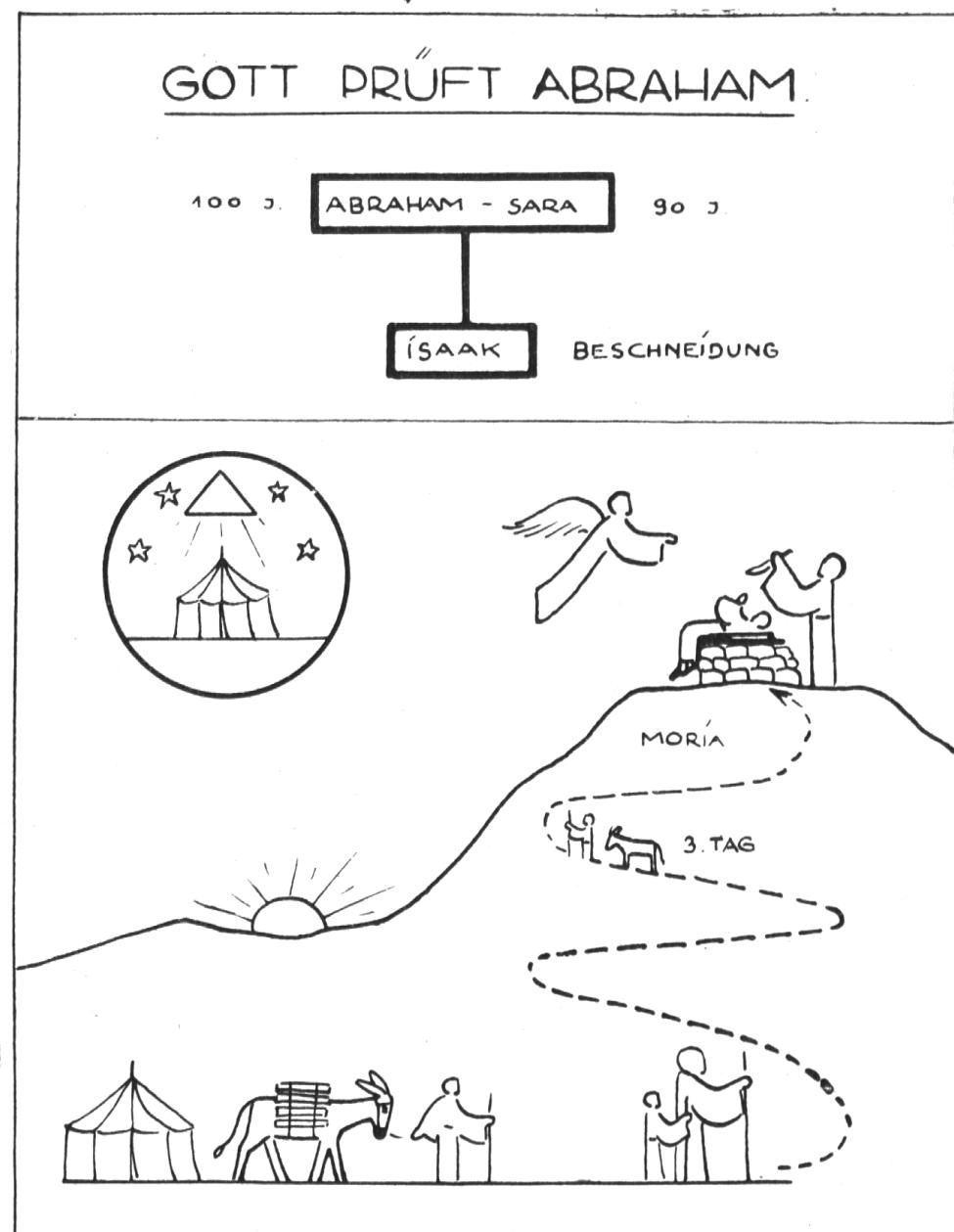


Analog diesem ersten Schöpfungstage erleben die Schüler die übrigen Tage. Aus der Anordnung der ersten sechs Tage finden nun die Schüler bald heraus, daß zwischen dem 1. und 4. Tag, dem 2. und 5. Tag und dem 3. und 6. Tag eine gewisse Ähnlichkeit besteht, die ihnen zur Einprägung gute Dienste leistet. Der 7. Tag bildet gleichsam eine Rekapitulation, indem sich

alle Geschöpfe in Ehrfurcht und Dankbarkeit vor ihrem Schöpfer versammeln und von ihm den Segen empfangen.

Das Wertvolle einer gründlichen Behandlung zeigt sich aber besonders in der ethischen Auswertung. Hier hilft uns die Zeichnung, Wesentliches aus der Geschichte herauszuheben, zu unterstreichen oder durch eine Anschrift zu vertiefen. Durch





den Vergleich von verschiedenen Zeichnungen können wir den Schülern biblische Begriffe erklären, ohne sie dauernd mit Thesen zu füttern. Wir vergleichen z. B. die Opfer von Abel, Noe, Melchisedech und Abraham miteinander, wir stellen Gut und

Bös einander gegenüber oder wir suchen alle Verheißungen zusammen usw. So lernen die Kinder die biblischen Menschen viel gründlicher kennen, erfassen die Zusammenhänge leichter und bekommen dadurch Freude an der Biblischen Geschichte.

PÄDAGOGISCHE REKRUTENPRÜFUNGEN

Einige Gedanken dazu anlässlich des Besuches einer Wanderausstellung

Von Josef A. Eberhard

Vor einigen Jahren hörte ich als junger Lehrer eine Diskussion zwischen zwei bekannten Schulmännern über die Pädagogischen Rekrutenprüfungen (PRP). Die PRP wurden auf der einen Seite als eine Form des eidgenössischen Schulvogtes bezeichnet; zurückgewiesen wurde diese Behauptung mit der Gegenbehauptung, die PRP seien hauptsächlich Hilfsmittel der Soldatenerziehung und Soldatenführung.

Seither mögen nun fünf Jahre verstrichen sein. Meine Gedanken befaßten sich oft mit den zwei Standpunkten. Besonders naheliegend schien mir die Frage, ob die PRP wirklich militärische Notwendigkeiten seien. Es soll einmal festgestellt sein, daß die Ergebnisse der PRP in den Rekrutenschulen gar nicht ausgewertet werden. Bis die PRP, besonders die mündlichen Prüfungen, in der R. S. durchgeführt werden, kennen der Unteroffizier, der Zugführer und der Kp. Kdt. ihre Leute sicher gut. Und ob der Rekrut mehr zur Geographie, zur Botanik, zum Sport oder zu ackerbaureichen Wissenschaften neigt, ist nicht so entscheidend in der Ausbildung, aber auch das hat ein schlauer Unteroffizier vielleicht schon festgestellt. Von allen jenen, welche zur Weiterausbildung in Frage kommen, werden ohnehin schriftliche Arbeiten verlangt. Insbesondere werden Offiziersanwärter eingehend geprüft. Über Herkunft, soziale Verhältnisse und Schulbildung orientiert sich der Vorgesetzte selbst durch

die persönliche Aussprache mit dem Untergebenen. Es ist also nicht die PRP, welche dem Soldatenerzieher die Persönlichkeit des Rekruten offenbart. Ganz abgesehen davon, daß später bei der Einheit der Vorgesetzte selbst seine Leute beurteilt.

Bestimmt kann also der Rekrut auch ohne PRP zum guten Soldaten ausgebildet werden. Das Urteil über die militärische Notwendigkeit der PRP ist deshalb gefällt.

Es war diesbezüglich tröstlich, die Wanderausstellung »Rekrutenprüfung — Vaterlandskunde« zu besuchen, welche zur Zeit den Kanton St. Gallen durchläuft. Deswegen tröstlich, weil dabei gar nicht mehr der vor fünf Jahren verwendete Beweisversuch »pädagogisches Hilfsmittel für die Soldatenerziehung« verwendet wurde. So war also das Mittel, mit welchem man einst den »Schulvogt« reinzuwaschen versuchte, gar nicht mehr präsent. Im Gegenteil:

Damit sich jeder Rekrut anstrengt, in der Prüfung das Maximum zu leisten, würde erklärt, daß die Arbeiten gar nicht mehr für militärische Zwecke (Aufstellung der Vorschläge zur Weiterausbildung) benutzt werden dürfen. Die Arbeiten würden wohl den Vorgesetzten zur Einsicht, nicht aber zum Gebrauch übergeben. Es scheint sich also während den letzten fünf Jahren am Zweck der PRP etwas geändert zu haben!

Es wird nun als Zweck der PRP dargestellt, den Vaterlandskunde-Unterricht der Schulen zu beeinflussen, die staatsbürger-